

Höfling | Otten | in der Schmitt (Hrsg.)

Advance Care Planning / Behandlung im Voraus Planen: Konzept zur Förderung einer patientenzentrierten Gesundheitsversorgung

Juristische, theologische und
medizinethische Perspektiven



Nomos

Recht – Ethik – Gesundheit

herausgegeben von Prof. Dr. Wolfram Höfling

Band 8

Prof. Dr. Wolfram Höfling | Dr. Thomas Otten
Prof. Dr. Jürgen in der Schmitt (Hrsg.)

**Advance Care Planning / Behandlung im
Voraus Planen: Konzept zur Förderung einer
patientenzentrierten Gesundheitsversorgung**

Juristische, theologische und
medizinethische Perspektiven



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-4826-6 (Print)

ISBN 978-3-8452-8966-3 (ePDF)

Die Schriftenreihe ist bis Band 5 beim LIT Verlag, Münster, erschienen.

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Enorme Fortschritte der Medizin im 20. Jahrhundert, insbesondere die Entwicklung der modernen Notfall- und Intensivmedizin haben Ärzte zunehmend in die Lage versetzt, wirkungsvoll in den „natürlichen“ menschlichen Sterbeprozess einzugreifen. Krisen, die früher unweigerlich zum Tode geführt hätten, lassen sich nun vielfach behandeln, Sterben und Tod des Einzelnen für längere oder kürzere Zeit in die Zukunft verschieben. In der Folge sind wir heute in ganz neuer Weise mit der Frage konfrontiert, ob die in einer gesundheitlichen Krisensituation medizinisch zur Verfügung stehenden und häufig geradezu automatisiert ablaufenden maximalen therapeutischen Maßnahmen mit Blick auf die je konkrete Patientensituation für diesen Betroffenen jeweils tatsächlich auch die richtige Behandlung darstellen.

Der Erfolg der in den späten 1960er Jahren in England ihren Ausgang nehmenden Hospizbewegung, ihr Engagement für ein würdevolles Sterben und für die Akzeptanz der Begrenztheit des menschlichen Lebens ist denn auch als eine Gegenreaktion auf eine einseitig von den Möglichkeiten der Lebensverlängerung faszinierten und alleine darauf ausgerichteten Medizin zu verstehen.

In die gleiche Zeit reichen die Anfänge der Idee einer Patienten-Vorausverfügung zurück, als Instrument, individuell vorsorglich zukünftige medizinische Interventionen für den Fall einer schweren, mit Entscheidungsunfähigkeit einhergehenden gesundheitlichen Krise zu begrenzen.

Die Berechtigung des Anliegens, als Einzelner für sich selbst (noch) mögliche lebensverlängernde Behandlungen auch dann ablehnen zu können, wenn sie medizinisch möglich oder sogar erfolgversprechend („indiziert“) erscheinen, war dann lange Zeit Gegenstand öffentlicher Diskussionen und gerichtlicher Auseinandersetzungen. Nach Maßgabe der grundrechtlichen Wertungen, gesetzlicher Konkretisierungen und höchstrichterlicher Rechtsprechung ist der Primat der Patientenautonomie aus juristischer Sicht in Deutschland mittlerweile eindeutig geklärt.

Insbesondere Vertreter der Ärzteschaft und der Kirchen haben sich lange schwer damit getan, dem Kranken das entscheidende letzte Wort im Hinblick auf Behandlungsentscheidungen am Lebensende zuzugestehen und tun es auch nahezu 10 Jahre nach einer gesetzlichen Regelung der Patientenverfügung manchmal bis heute.

Vorwort

Die vielfach wahrnehmbare Unsicherheit, die das in Deutschland infolge der Ende 2015 erfolgten gesetzlichen Regelungen zunehmend an Dynamik gewinnende Thema Advance Care Planning (ACP)¹ insbesondere bei kirchlichen Einrichtungsträgern des Gesundheitswesens ausgelöst hat (bei gleichzeitig großer Aufgeschlossenheit und Interessensbekundung der kirchlich getragenen Einrichtungen selbst), war für die Herausgeber Anlass, im Sommer 2017 in Köln ein Symposium zu medizinischen, juristischen und ethischen Aspekten sowie zu Fragen der regionalen Implementierung von ACP zu initiieren. Nahezu zweihundert aus dem gesamten Bundesgebiet angereiste Fachleute verschiedener Berufsgruppen des Gesundheitswesens sind der Einladung zu dieser Veranstaltung gefolgt. Dabei ließ sich beobachten, dass das neue Konzept ACP offenbar wesentliche der herkömmlichen Patientenverfügung entgegengebrachte Vorbehalte adressiert und aufzulösen verspricht und dass die Forderung nach einer Reichweitenbeschränkung von Patientenverfügungen auch und gerade in der katholischen Kirche dementsprechend kaum noch Rückhalt findet. Gleichzeitig stellen sich auch mit ACP relevante, drängende Fragen nach Möglichkeiten, Grenzen und Risiken eines entsprechenden Wandels der Kultur unseres Gesundheitssystems.

Mit diesem Sammelband, dessen Grundlage die Hauptvorträge dieser Veranstaltung darstellt, ergänzt um weitere Arbeiten von Autoren mit juristischem, theologischen und medizinischen Hintergrund, möchten wir einen Beitrag zur weiteren Diskussion des Themas leisten.

Wir danken dem Erzbistum Köln für die Ermöglichung des Symposiums im Juli 2017, ebenso für die finanzielle Unterstützung dieses Sammelbandes.

Köln, Düsseldorf im Mai 2019

*Wolfram Höfling
Thomas Otten
Jürgen in der Schmitten*

1 Advance Care Planning (ACP) und die deutsche Übersetzung Behandlung im Voraus planen (BVP) werden hier synonym verwendet.

Inhalt

Juristische Perspektiven auf ACP / BVP

- Chancen, Risiken und Grenzen von BVP aus
gesundheits(verfassungs)rechtlicher Sicht 11
Wolfram Höfling
- Advance Care Planning und Patientenvertreter 23
Volker Lipp
- Umsetzung von Advance Care Planning im Rahmen der GKV:
Kritische Analyse der Vereinbarung nach § 132 g Abs. 3 SGB V vom
13. 12. 2017 41
Stephan Rixen

Theologische Perspektiven auf ACP / BVP

- Lebens-Schutz – Sterbens-Schutz: ein Plädoyer für ACP 57
Thomas Otten
- Selbstbestimmt sterben – Ethische Kriterien zu Sterbehilfe,
Patientenautonomie und Patientenverfügungen 77
Stephan Ernst
- Gesundheitliche Vorausplanung (ACP) – Anmerkungen aus
philosophisch-theologischer Sicht 95
Josef Schuster SJ
- Gelassen.Gestalten. Moraltheologische Erkundungen zum „Advance
Care Planing“ 109
Andreas Lob-Hüdepohl

Inhalt

Advance Care Planning aus der Perspektive evangelischer Ethik <i>Martin Hein</i>	131
Zur ethischen Bewertung von „Advance Care Planning“ (ACP) aus evangelisch-theologischer Perspektive <i>Michael Coors</i>	153
ACP/BVP als vulnerabilitätssensibler Beitrag zu prospektiver Identitätsarbeit. Bedeutung und Konsequenzen für das Instrument der aufsuchenden Beratung aus theologisch-ethischer Perspektive <i>Jochen Sautermeister</i>	171
Vernetzung und Projektkoordination bei der regionalen BVP- Implementierung: theologische Inspirationen für eine unterschätzte Herausforderung <i>Paul Hüster</i>	191
<i>Medizinethische Perspektiven auf ACP / BVP</i>	
Konventionelle Patientenverfügungen im Krankenhaus – ein nicht eingelöstes Versprechen <i>Stefan Meier</i>	209
Advance Care Planning: Ärztliche Fürsorge im Dienste der Patientenautonomie <i>Jürgen in der Schmitten, Georg Marckmann</i>	227
Vorausplanung von Behandlungsentscheidungen bei Kindern und Jugendlichen: Neue Perspektiven durch das Konzept des Advance Care Planning (ACP) <i>Kathrin Knochel/ Monika Führer/ Georg Marckmann</i>	247
Autoren	265